DIE

LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR.

KOMISCH-PHANTASTISCHE OPER MIT TANZ
IN 3 AKTEN.

Nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel

VON

H. S. MOSENTHAL.

MUSIK VON OTTO NICOLAI.

Text der Gesänge.

AMSTERDAM,
Bij M. B. C. DE BOER, firma: GERTNER.

PERSONEN.

Sir John Fallstaff.
Herr Fluth, } Bürger van Windsor.
Herr Reich, }
Fenton.
Junker Spärlich.
Dr. Cajus.
Frau Fluth.
Frau Reich.
Jüngfer Anna Reich.
Der Keller im Gasthaus zum Hosenbande.
Erster }
Zweiter } Bürger.
Dritter }
Vierter }
Chöre und Ballets. Bürger und Frauen von Windsor. Kinder.
Masken von Elfen und andern Geistern. Mücken. Wespen.
Zwei Knechte des Herrn Fluth. Kellner.

Erster Akt.

Nr. 1. Duett.

Frau Fluth. Nein, das ist wirklich doch zu keck!
Wie kann er es nur wagen,
Der vollgetrunk'ne, dicke Geck,
Mit Liebe mich zu plagen!
Ja, wenn es noch ein Ritter wär',
Fein zierlich — jung an Jahren —
Doch solch ein fetter Gast wie der ....
Da soll mich Gott bewahren!
Hab' ich denn wirklich recht gelesen?
„O schönste Frau wir taugen
„Zusammen gar zu gut,
„Ihr habt verliebte Augen
„Und scheint von heissem Blut ....“
Da hört mir nur den Grobian!
Was geh'n ihn meine Augen an?
„Ihr liebt den Sekt, ich lieb' ihn auch!
„Ist das nicht Sympathie?
Was denkt sich nur der alte Schlauch,
Ich Sekt? — Ich trinke nie!
„Und kurz und gut,
„Ich habe Muth,
„Ich liebe Dich
„Herzinniglich,
„Bei Tag und Nacht
„Für Dich bedacht.
„John Fahlstaff.“
Ha, warte nur! ich will dich Gecken
Für deine frechen Worte necken;
Mit meiner Nachbarin, Frau Reich,
Berath' ich ein Complott sogleich!
Frau Reich. Geschwind zu meiner Nachbarin,
Das Zeug mit ihr zu lesen!
Nein, so ein Schreiben ohne Sinn
Ist nimmer dagewesen!
Ach schön! Frau Fluth!
Das trifft sich gut!
Zu Euch wollt' ich soeben hin.
Frau Fluth. Und ich zu Euch, Frau Nachbarin.

Frau Reich. Mit diesem Briefchen, wunderlich.
Frau Fluth. Mit einem Briefe komm' auch ich!
Frau Reich. Mir schreibt ein ganz curioser Mann!
Frau Fluth. O les't es mir!
Frau Reich. So hört mich an!
„O schönste Frau! wir taugen
„Zusammen gar zu gut —
Frau Fluth. „Zusammen gar zu gut —
Frau Reich. „Ihr habt verliebte Augen,
Und scheint von heissem Blut....
Frau Fluth. „Und scheint von heissem Blut....“
Fahrt fort!
Frau Reich. „Ihr liebt den Sekt, ich lieb' ihn auch!
Ist das nicht Sympathie?
Frau Fluth „Ist das nicht Sympathie?“
Nur weiter, nur weiter!
Beide. „Und kurz und gut,
„Ich habe Muth,
„Ich liebe Dich
„Herzinniglich,
„Bei Tag und Nacht
„Für Dich bedacht.
„John Fahlstaff.“
Welch ein Frevel! zweien Frauen
Stellt der alte Sünder nach!
Mich ergreift Entsetzen, Grauen,
Ueberdenk' ich mir die Schmach!
Aber uns're Weiberehre
Soll sich rächen guter Freund!
Weiber setzen sich zur Wehre,
List und Rache sei vereint!
Frau Fluth. Was werden wir beginnen?
Frau Reich. Ich sag' es meinem Mann!
Frau Fluth. Seid Ihr nicht recht bei Sinnen?
Wie denkt Ihr nur daran?
Da wär' der Spass zu Ende,
Bevor man lachen kann,
Nein, nein, das geht nicht an!
Frau Reich. Nun, wie Ihr wollt!
Frau Fluth. Hört meinen Plan:
Wir locken ihn mit Weiberlist
In eine sich're Falle,
Und wenn er dann gefangen ist,
Verhöhnen wir ihn Alle!
Frau Reich. Ja, ja, so sei's!
Beide. So eilen wir sogleich zu Rath.
Und heute noch zur schlauen That!
Alter! nimm dich jetzt zusammen,
Wir ersinnen feinen Scherz,
Ja, wir kühlen deine Flammen,

Wir kuriren dir das Herz!
List und Laune, heit're Schwänke
Locken dich zu uns heran,
Doch bedenke — tausend Ränke
Harren deiner, armer Mann!

Nr. 2. Recitativ und Duett.

Reich. So geht indess hinein, mein lieber Schwiegersohn,
Ich werde bald Euch folgen.
Spärlich. O süsse Anna!
Cajus. Szwiekersohn! —
Mort de ma vie! nock sein man nick so weit!
Ik werden bringen um ce Monsieur Sperlik —
Un wollen selbst besitzen la belle Anna!
Dass szwören ick bei alle Teufel!
Reich. Uhu! — der fränk'sche Puter, der!
Doch — was begehret Ihr von mir, Herr Fenton?

Duett.

Fenton. Eure Tochter!
Reich. Meine Tochter?!
Fenton. Der mein ganzes Herz gehört!
Reich. Hat man so was je erhört,
Dass ein Habenichts, wie dieser,
Meiner Tochter Hand begehrt!
Fenton. Mein Vermögen ist bescheiden ....
Reich. Sehr bescheiden, o, ich weiss!
Fenton. Doch ist Liebe mit uns Beiden,
Und ich habe Muth und Fleiss.
Reich. Alles recht ... doch ist sie schon....
Fenton. Glaubt, ich liebe treu und ehrlich!
Reich. Ha, da ist doch Junker Spärlich
Ganz ein and'rer Schwiegersohn!

Fenton.
Wenn Eure Seele je empfunden
Der Liebe ganzes, sel'ges Glück,
O so gedenket jener Stunden
Und weis't so kalt mich nicht zurück!
Verweigert nicht die höchste Gabe
Und fürchtet spät'rer Tage Reu' —
Ich bin nicht reich an Gold und Habe,
Doch bin ich reich an Lieb' und Treu'!

Reich.
Ja, der käme mir gelegen!
Spärlich hat ein schön Vermögen —
Eine bessere Parthie
Findet meine Tochter nie.
Viel hat er zurückgelegt,
Das ihm sich're Zinsen trägt —

Steht sich circa jedes Jahr
Auf sechshundert Pfunde baar —
Und die blühende Fabrik —
Anna macht das grösste Glück!

Fenton. Bin ich erhört? — o saget an! —
Reich. Nein, nein! ich hab' schon meinen Mann.
Fenton. Ach, einen treuern trefft Ihr schwerlich —
Reich. So, so! zum Beispiel Junker Spärlich —
Fenton. Wie? der! um diesen Papagei
Verstosst Ihr mich?
Reich. Nun ist's voorbei!
Beschimpft mir nicht den Schwiegersohn!
Ihr kriegt sie nicht! bleibt mir davon!
Fenton. So ist dies Euer letztes Wort?
Reich. Ergebner Diener! ich muss fort.
Fenton. Herr Nachbar, seid auf Eurer Huth,
Ich liebe sie, ich habe Muth!
Vergebens ist all' Euer Sinnen,
Die Liebe wird den Sieg gewinnen,
Trotz allen Euren Tyrannei'n
Wird Anna doch die Meine sein!
Reich. Herr Nachbar! bringt Euch nicht in Wuth,
Für Euch ist Anna viel zu gut!
Was soll das thörigte Beginnen?
Ich bitt' Euch, wollt Euch doch besinnen!
Was nützen Euch die Narrethein? —
Sie kann doch nie die Eure sein?

Nr. 3. Recitativ und Arie

Frau Fluth. Nun eilt herbei, Witz, heit're Laune,
Die tollsten Schwänke, List und Uebermuth!
Nichts sei zu arg, wenn's dazu diene,
Die Männer ohn' Erbarmen zu bestrafen!
Das ist ein Volk! — so schlecht sind sie,
Dass man sie gar genug nicht quälen kann!
Vor Allen jener dicke Schlemmer,
Der uns verführen will! — ha, ha! er soll es büssen!
Doch wenn er kommt — wie werd' ich mich benehmen müssen?....
Was werd' ich sagen?.... halt! ich weiss es schon!
Verführer! warum stellt Ihr so
Der tugendsamen Gattin nach?
Den Frevel sollt' ich nie verzeih'n,
Mein Zorn müsst' Eure Strafe sein —
Jedoch — des Weibes Herz ist schwach! —
Ihr klagt so rührend Eure Pein —
Ihr seufzt — mein Herz wird weich. —
Nicht länger kann ich grausam sein —
Und ich gesteh' es — schamroth — ein:

Mein Ritter, ach! — ich liebe Euch!
Ha, ha, ha, ha! — er wird mir glauben!
Verstellen kann ich mich fürwahr!
Ein kühnes Wagstück ist es zwar,
Allein den Spass darf man sich schon erlauben.

Frohsinn und Laune
Würzen das Leben,
Und zu vergeben
Ist wohl ein Scherz.

So zum Vergnügen
Darf man wohl lügen,
Bleibt nur voll Liebe,
Voll Treue das Herz.

Drum voll Vertrauen
Hurtig zur That!
Lustige Frauen
Wissen sich Rath!

Nr. 4. Finale.

Falstaff. So hab' ich Dich errungen,
Du schönster Edelstein!
Komm her und sei umschlungen,
Sollst meine Lady sein!
Frau Fluth. Ach liebster Junker! lasst mich doch....
Falstaff. Wie, schöne Frau, Du zitterst noch?
Sei, Weibchen, ohne Sorgen,
Und zier' Dich länger nicht —
Frau Fluth. So sprecht Ihr heut, doch morgen
Kennt mich der Ritter nicht.
Falstaff. So wahr ich keusch und immer nüchtern....
Frau Fluth. Ich trau Euch nicht sogleich —
Falstaff. Komm Herzchen, sei doch nicht so schüchtern —
Frau Fluth. Liebt Ihr nicht auch Frau Reich?
Falstaff. Was! jene alte Schachtel?
Das wär' mir ein Geschmack!
Die hüpft wie eine Wachtel
Und schnupft dabei Tabak!
Nein, nein! was fällt Euch ein,
Da müsst' ich närrisch sein!
Frau Fluth. Nun gut! ich will Dir glauben,
Du schmucker Ritter, Du!
Falstaff. Komm, lieblichste der Tauben,
Gieb meiner Seele Ruh'!
Frau Reich. Frau Fluth!
Frau Fluth. Man klopft!
Frau Reich. Macht auf geschwind!
Frau Fluth. Weh' mir!

Falstaff. Was nun? sprich, süsses Kind!
Frau Reich. Frau Fluth!
Falstaff. Hilf Himmel!
Frau Fluth. Ja doch, gleich!
Hier, theurer Sir, verstecket Euch!

Frau Reich, seid Ihr's? was bringet Ihr?
Frau Reich. O weh'! ich bin ganz ausser mir!
Ach, Euer guter Ruf ist hin!
Frau Fluth. Wie so? was giebt's Frau Nachbarin?
Frau Reich. Ach, Euer Mann ist toll vor Wuth!
Schnell rettet Euch, sonst fliesst noch Blut!
Frau Fluth. Sprich lauter! Gott! was will er nur?
Frau Reich. Er schreit, er sei Euch auf der Spur,
Ihr hättet Euern Liebsten hier....
Frau Fluth. Ich bin verloren! rathet mir!
Frau Reich. Unglückliche! so wär' es doch....
Frau Fluth. Ach ja — es ist! Sprich lauter noch! —
Frau Reich. Ihr seid verloren alle Zwei!
Halb Windsor führt er schon herbei,
Und findet er den Andern noch,
Sticht er ihn todt!
Frau Fluth. So helft mir doch!
Frau Reich. Da steht ein Korb, just nicht zu klein,
Wir stecken da den Mann hinein —
Nur so entgeht er dem Geschick. —
Frau Fluth. Ach Gott! er ist ja viel zu dick!
Falstaff. Lasst sehn den Korb! lasst sehn, geschwind!
Frau Reich. Wie! Ritter John?
Falstaff. Ja, süsses Kind!
Frau Reich. Ihr seid's?.... der mir ein Briefchen schrieb?
Falstaff. Ach ja, ich bin's, ich hab Dich lieb —
Ich will ja gern Dein Ritter sein —
Nur hilf mir in den Korb hinein!
Frau Fluth. Geschwind, geschwind!
Falstaff. O süsse Fluth!
Frau Reich. Geschwind, geschwind!
Falstaff. O theure Reich!
Beide Frauen. Hinein, hinein!
Falstaff. Ich liebe Euch!
Beide Frauen. Nun, lieber Junker, freuet Euch!
Frau Fluth. He, Knechte!
Nehmt die Wäsche dort
Und tragt sie auf die Bleiche fort:
Da schüttets in den Graben gleich!
Fluth. Herein, herein! kommt All herein,
Ihr Alle sollt zugegen sein!
He, Knechte, halt! wo wollt Ihr hin?
Frau Fluth. Fort, fort, und tragt's zur Wäscherin!

Was willst Du, eifersücht'ger Mann?
Was gehn Dir meine Körbe an?
Fluth. Ha, Falsche! jetzt wirst Du ertappt —
Du hast Dich lang genug verkappt!
Frau Fluth. Ach, liebes Männchen!
Fluth. Schlange, fort!
Reich. Beruhigt Euch!
Cajus. Horreur!
Fluth. Kein Wort!
Hier sind die Schlüssel, kommt mit mir!
Wir finden ihn gewiss noch hier!

Cajus.
Il est jaloux furieusement!
Spärlich.
Oh, süsse Anna!...
Frau Fluth.
Lieber Mann...
Die Anderen
Herr Nachbar, nehmt Vernunft doch an!
Chor.
O weh! welch eifersücht'ger Mann!
Fluth.
Ein jedes Weib betrügt den Mann,
Und setzt ihm tücht'ge Hörner an!

Beide Ha, ha, ha! ha!
Ist das ein königlicher Spass!
Geht nur und suchet noch ein Weibchen!
Frau Fluth. Der Junker Falstaff schläft heut nass —
Frau Reich. Und Nachbar Fluth kriegt auch sein Theilchen —
Frau Fluth. Doch damit ist es nicht genug,
Wir müssen ihn noch öfter prellen!
Frau Reich. So wollen wir ihn fein und klug
Auf morgen noch einmal bestellen.
Beide. Gewiss, ein Weib kann schlau und fein
Und doch dabei stets ehrlich sein!
Frau Fluth. Da sind die Jäger wieder,
Und haben nichts gejagt.
Frau Reich. Nun setz' dich weinend nieder,
Und stell Dich recht verzagt!
Fluth. Nichts?....
Die Männer. Nichts!....
Frau Reich. So sagt doch, was Euch fehlet?
Frau Fluth. Ich sterb' vor Gram und Schmerz!
Frau Reich. Ihr habt sie so gequälet,
Das arme treue Herz!
Da — schaut die Aermste an!
Alle. Tyrann, Tyrann, Tyrann!

Frau Fluth.

Ach, einst in jenen Tagen
Wo er mir Liebe schwur,
Da kannt ich keine Klagen,
Voll Sanftmuth war er nur.
Doch blinde Wuth beseelet
Ihn jetzt, o Pein und Noth!
Der Eifersücht'ge quälet
Mich arme Frau zu Tod'!

Fluth.

Ich kam, ein Wild zu jagen
Und finde keine Spur —
Der Teufel musst' mich plagen —
Unglückliche Natur!
Die Eifersucht beseelet
Mein Herz — o Pein und Noth!
Ihr falschen Weiber quälet
Uns arme Männer todt!

Die Anderen.

Er kam, ein Wild zu jagen
Und findet keine Spur,
Die Eifersücht'gen plagen
Sich und die Andern nur.
Seht ein, dass Ihr gefehlet,
Gewüthet ohne Noth! —
Der Eifersücht'ge quälet
Die arme Frau noch todt.

Fluth. Verzeih . . . ein Brief vertraute mir
Es sei der Ritter John bei Dir . . . .

Frau Fluth.

Abscheulicher! ich hab' es satt!
Nicht länger will ich leiden!
Erfahren soll die ganze Stadt
Was man mit Dir für Plage hat,
Noch heut' lass ich mich scheiden!

Fluth.

Ach, der verdammte Brief nur hat
Verursacht all' dies Leiden —
So sei doch still — ,nun hab ich's satt,
Du schrei'st ja auf die ganze Stadt!
Das sind die Eh'standsfreuden!

Alle Anderen.

Tyrann! Tyrann! das Alles hat
Sie unverdient zu leiden!
Erfahren soll die ganze Stadt
Was sie mit Euch für Plage hat,
Mit Recht lässt sie sich scheiden.

Zweiter Akt.

No. 5. Lied.

Fallstaff. Als Büblein klein an der Mutter Brust
Hop heissa bei Regen und Wind,
Da war der Sekt schon meine Lust,
Denn der Regen der regnet jeglichen Tag.
Komm, braune Hanne, her,
Reich mir die Kanne her,
Füll' mir den Schlauch!
Lösch mir der Kehle Brand,
Trinken ist keine Schand',
Bacchus trank auch.
Nun! in Positur!
Haltet Euch bereit!
Chor. Bereit!
Falstaff. Macht die Kehlen weit!
Chor. Weit!
Falstaff. Eins — zwei — und
Chor. Drei.
Falstaff. Sie trugen Einen hin, der trank,
Bis dass vom Wein er niedersank.
Gott Bacchus geb' ihm sanfte Ruh'!
Schlaf aus, Du alter Zecher, Du!

Und als ich vertreten die Kinderschuh!
Hop heissa bei Regen und Wind,
Da schlossen die Mädel sich vor mir zu,
Denn der Regen der regnet jeglichen Tag.
Und ist die Tasche leer,
Und wird die Flasche leer,
Würfel heraus!
Glück ist ein spröder Gast!
Wer es beim Schopfe fasst,
Führt es nach Haus!

Haltet Ench bereit.
Chor. Bereit!
Falstaff. Macht die Kehlen weit!
Chor. Weit!
Falstaff. Eins — zwei — und
Chor. Drei.

No. 6. Recitativ und Duett.

Fluth. Gott grüss' Euch, Sir.
Ich bin sehr hoch beglückt, den weltberühmten Ritter
Sir Falstaff hier zu seh'n!
Falstaff! Oh! . . Ihr beschämt mich!
(Ein charmanter Mann.)

Fluth. Mein werther Sir, ich war so dreist,
Euch einen Morgentrunk hieher zu senden.
Falstaff. Ist's Euch genehm, so kosten wir ihn gleich.
Fluth. Von Herzen gerne!
Beide. Wohl bekomm' es Euch!
Falstaff. Vortrefflich! — Doch wer seid Ihr, werther Sir?
Und was führt Euch zu mir?
Fluth. Ich heisse Bach, und bin ein Mann,
Der Vieles durchgebracht.
Falstaff. Da habet Ihr, Herr Bach, es ganz wie ich gemacht.
Fluth. Doch bleibt mir noch ein gutes Sümmchen übrig,
Das ich nicht schonen will bei einem Unternehmen,
Zu dem ich Euern Rath erbitten möchte.
Falstaff. Ein Abenteuer?
Fluth. Ja, so ist's — und da Ihr, theurer Sir,
Als ein galanter Kavalier bekannt,
Den jede Frau erhört, so wend' ich mich an Euch.
Erfahret denn — ich bin verliebt zum Rasen
In eine Madame Fluth und muss die Frau besitzen,
Und wenn ich d'rüber sterben soll!
Falstoff. Ha, alle Wetter! das wird int'ressant!
Der kommt in mein Gehege!
Ich kenn' sie wohl, es ist ein liebes Weibchen!
Fluth. Du Höllenhund! — Doch ist sie stets bewacht
Von ihrem eifersüchtigen Gemahl.
Kennt Ihr ihn auch?
Falstaff. Ich hab' ihn nie geseh'n,
Doch sagt man allgemein, er sei ein ausgemachter Narr,
Und habe sehr viel Geld.
Fluth. Die Pest in deinen Hals! — Mein theurer Sir —
Weil dieses Weibchen mich durchaus verschmäht,
So bitt' ich Euch, probirt bei ihr das Glück!
Ihr seid ein feiner, sehr gewandter Mann,
Dem sie gewiss nicht widerstehen kann!
Falstaff. Ihr traut mir sehr viel zu —
Fluth. Ja jede Schändlichkeit!
Doch damit alle Mittel zu Gebote steh'n,
Erlaubet Ihr mir wohl den Beutel Gold
Euch zur Verfügung hier zu lassen . . .
Falstaff. Nun, das wird doch ein Esel sein!
Herr Bach! Ihr seid ein wackerer Mann!
Ich zweifle nicht, das Weibchen zu erobern.
Fluth. So, glaubt Ihr! — O, das wäre herrlich!
Falstaff. Allein, was habt denn Ihr davon,
Wenn sie mich nun erhört!
Fluth. Das ist ganz einfach. Seht,
Sie declamiret stets von ihrer Tugend;
Doch könnt' ich vor sie treten

Mit irgend einer sicheren Entdeckung
Vom Gegentheil — so würd' auch ich erhört.
Falstaff. Ist's weiter nichts als das? Da helf' ich
Euch sogleich!
Fluth. (Ich komme um vor Wuth!) Wie das? erkläret
Euch!
Falstaff. Ha, ha, ha, ha! Euch kann ich es ja sagen —
Ich habe selbst seit ein'gen Tagen
Mit ihr ein zärtliches Verhältniss.
Fluth. Tod und Teufel!
Falstaff. Was sagt Ihr, Sir?
Fluth. Ich sagt' . . . ich hege keinen Zweifel
Und bin vor Freude ausser mir!
Erzählt doch weiter!
Falstaff. Ich hatte gestern schon ein Stelldichein bei ihr,
Doch, als wir eben im vertraulichsten Gespräch,
Da kommt ihr Mann — der Narr —
Der eifersücht'ge Kerl gelaufen —
Mit einem ganzen Rudel Nachbarn, weiss der
Teufel
Woher er Wind bekommen von der Sache,
Genug — er kam und tobt' und schrie
Umher, als wär' er toll.
Fluth. Als Ihr noch da war't?
Falstaff. Freilich! — doch zum Glücke
War eben eine Freundin da,
Die des Verwünschten Ankunft eiligst uns verrieth;
Die lieben Weibchen wussten schnell zu helfen
Und sie versteckten mich — in einen grossen
Waschkorb.
Fluth. In einen Waschkorb?!

Duett.

Falstaff. Ja, Sir Bach, nun denkt Euch nur!
Die gewichtige Statur! . . .
Eingepökelt lag ich drinnen,
Ganz bedeckt mit altem Linnen,
Bis der Themse schnöde Fluth
Kühlte meiner Liebe Gluth.
Fluth. I! das geht mir wirklich nah!
Traurig ist, was Euch geschah!
Ihr seid herzlich zu beklagen,
Alles das habt Ihr ertragen
Um die niedliche Frau Fluth?
Ei! was doch die Liebe thut!

Doch, da ist wohl das Verlangen
Nach dem Weibchen Euch vergangen?
Falstaff. Ja beinah' — denn hätt' ich Lust,
Läg' sie heut' an meiner Brust,

Fluth. (Himmel! Hölle! — Fassung! Ruh'!)
Wie? so schnell käm't Ihr dazu?
Falstaff. Ja, ein Sieg ist leichte Mühe,
Wenn man so wie ich gefällt,
Und sie hat auf heute frühe
Mich schon wieder hinbestellt —
Dann wird ihr Maan — das Ungeheuer —
Auf die Vogelbeitze geh'n . . .
Ein Weibchen, fängt es einmal Feuer,
Bleibt nicht auf halbem Wege stehn!
Fluth. Nun, Ihr geht doch hin, Sir John?
Falstaff. Euch zu Liebe thu' ich's schon.
Fluth. Tausend Dank, mein werther Sir!
(Wallfisch! das bezahlst du mir!)
Falstaff. Zeit ist's schon zum Stelldichein,
Und sie wird nach mir schon spähen —
Fluth. Heut' wird Alles besser gehen,
Und wir werden glücklich sein!
Beide. Welche Hoffnung! welche Freude,
Nur geschwind zum Stelldichein!
Falstaff. Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich,
Wie treibt mich das Verlangen!
Wir Beide kriegen sicherlich
Das Weibchen noch zu fangen,
Und drehen ihrem Ehemann
Ein Paar gewalt'ge Hörner an!
Fluth. (Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich,
Wie treibt mich das Verlangen!
Noch heut' bekomm' ich sicherlich
Den saubern Heern zu fangen,
Mit wahrer Wonne denk' ich d'ran,
Wenn ich Dich tüchtig prügeln kann!)
Lebt wohl! (der Teufel hole dich!)
Falstaff. Lebt wohl! (der Teufel hole dich!)
Falstaff. Lebt wohl! (der Tölpel dauert mich!)
Beide. Die Stunde ruft zum Stelldichein,
Wir werden Beide glücklich sein!

No. 7. Scene, Romanze, Duettino und Quartettino.

Spärlich. Dies ist die Stunde, wo sie oft
Im Garten promenirt,
Vielleicht treff' ich sie unverhofft,
Wenn sie vorbeispaziert.
O süsse Anna!
Nein, nicht länger will ich warten,
Bestürmen muss ich heut' ihr Herz!
Courage, Spärlich! sei gescheidt!
Herz, klopfe nicht so sehr!
Gewiss, sie sieht dein Herzeleid,

Sie widersteht nicht mehr.
Ich höre kommen,
Das wird sie sein . . .
Courage! — Himmel mein! —
Nur schnell, husch, husch!
Ich kriege hinter diesen Busch.
Cajus. Der sein die Stunde, wo sik oft
Miss Reiken promenirt.
Kann ick sie treffen unver'offt
Wenn sie vorbeipassirt.
Ick werden sagen de ma propre bouche. . . .
Spärlich. Er spricht von Busch — o weh! ich bin entdeckt!
Cajus. Ick werden sagen: szöne Reik!
Ick lieben gar szu sehr!
Wo sein Rival, ick spiessen gleik
Ick swören par honneur!
Fenton. Horch, die Lerche singt im Hain —
Cajus. Ciel! qu' entends-je?
Monsieur Fenton sein szur Stell —
Da verstecken ick mir snell!

Romanze.

Fenton. Horch, die Lerche singt im Hain!
Lausche, Liebchen, still,
Oeffne sacht dein Fensterlein,
Höre was sie will,
Deutlich ist des Liedes Ton —
Wer da liebt, versteht ihn schon!
Spärlich. Spare deiner Stimme Ton,
Anna liebt mich sicher schon!
Cajus. Tiens! — den Einen hätt' ick szohn!
Ick ermorden den Patron!
Fenton. Horch wie süss der milde Klang,
Sich zu dir erhebt!
Frage nicht, was der Gesang
Sehnsuchtsvoll erstrebt!
Deutlich ist des Liedes Ton —
Wer da liebt, versteht ihn schon.
Spärlich. Spare deiner Stimme Ton,
Anna liebt mich sicher schon!
Cajus. Tiens! — Den Einen hätt ick szohn!
Ick ermorden den Patron!

Duettino.

Fenton. Mein Mädchen; — doch — Du hast geweint? —
Anna. Ach, schwere Sorgen muss ich leiden,
Des Vaters Wort, der Mutter Wunsch
Will uns auf ewig scheiden —

Fenton. Und Du? . .
Anna. Ich habe keinen Willen . . .
Fenton. Wie? So entsagst Du mir?
Weh mir! Du liebst mich nicht!
Wie soll ich das ertragen!
Anna. Fenton! — mein Fenton!
Kannst Du zweifeln? kannst Du fragen?
Kennst Du noch nicht meinen Sinn?
Muss ich Dir noch einmal sagen,
Dass ich Dein auf ewig bin!
Mag die Mutter mich beschwören,
Mag der Vater mich bedräu'n —
Dir nur soll mein Herz gehören,
Ewig bleibet Anna Dein!
Fenton. O verzeih' des Herzens Zagen,
Keinen Zweifel hegt mein Sinn,
Kaum kann ich das Glück ertragen,
Dass ich Dir so theuer bin.
Nun soll Dich kein Gott mir wehren,
Dieser Arm wird Dich befrei'n,
Mir nur sollst Du angehören,
Ewig ganz die Meine sein.

Quartettino.

Fenton. Bestürmen denn die läst'gen Freier
Dich immer noch mit Herz und Hand?
Anna. Ach, leider ja!
Fenton. Der dumme Fant,
Der Junker Spärlich?
Spärlich. Ha, zum Geier!
Wer weiss, was er da von mir spricht! —
Anna. Den hält der Vater hoch und theuer,
Doch der bekommt mich sicher nicht!
Fenton. Und jener alberne Franzose?...
Anna. Den wünscht die Mutter sich zum Sohn!
Cajus. Ah! ick verstehen quelque chose —
Ma foi! — ick muss ihn morden szohn!
Fenton. Mit solchen Freiern, wie die Zwei,
Wag' ich den Wettkampf ohne Scheu!
Anna und Fenton. Nur Geduld! habe Muth!
Bis der Augenblick zu fassen —
Treue Liebe wird nicht von einander lassen —
Alles geht noch gut.
Spärlich. Welche Pein! Welche Wuth!
Nicht mehr weiss ich mich zu fassen —
Süsse Anna! ach, so willst Du mich verlassen!
Es ist aus mein Muth!
Cajus. Sacre Dieu! welcke Wuth!
Krieg ick ce monsieur zu fassen,
Sans pardon er müssen gleik sein Leben lassen,
Geben hin sein Blut!

Nr. 8. Duett.

Fluth. So! jetzt hätt' ich ihn gefangen!
In der Falle steckt er schon!
Gestern ist er mir entgangen —
Heute kommt er nicht davon!

Frau Fluth. Hast schon wieder Deine Grillen?
Fängt der Lärm von vorne an?
Hör' doch auf, um Gotteswillen,
Toller, eifersücht'ger Mann!

Fluth. Jetzt will ich doch einmal sehen....

Frau Fluth. Keinen Schritt lass ich geschehen!
Das Durchstöbern leid' ich nicht!

Fluth. Das sagst Du mir ins Gesicht?
Was steht denn Ihr noch da? Maulaffen!
Ja so! — Die Thür' hab' ich verschlossen.
Hinaus mit Euch!
Jetzt will ich Deinen saubern Junker
Ein wenig auf die Bleiche schicken! —
Ja! — bleich will ich ihn machen!
Heraus, heraus, heraus, Du Schuft!
Ich weiss, er steckt darin!
Ha, Deine letzte Stunde ruft —
Verräther! fahre hin!

Frau Fluth. Ganz recht, ganz recht! stoss' zu, stoss' zu!
Und förd're ihn zur ew'gen Ruh'!

Fluth. Und dennoch weiss ich sicherlich,
Der dicke Kerl stak gestern drinnen! — —
Hier ist er jetzt! — wo steckt er? Sprich!
Ich bitt' Dich! bring' mich nicht von Sinnen!
Ich find' ihn doch, den Bösewicht!
Das ganze Haus kehr' ich noch um!

Frau Fluth. Das Suchen leid' ich einmal nicht!
Ich bin die Frau!...

Fluth. Ich bring' Dich um! —
Du sollst sehen, was ein Mann,
Der gereizt ist, Alles kann!
Höre meiner Rache Schwur ...
Warte nur!

Frau Fluth.
(Wie die Eifersucht den Mann
Doch so ganz verwirren kann!)
Oh, zu Deiner Rache Schwur
Lach' ich nur!

Nr. 9. Finale.

Fluth. Wer klopft?

Spärlich, Cajus und Reich. Macht auf, Herr Fluth!
Wir sind's, die Ihr bestellt.

Fluth. Herein, herein!
O Freunde! — was ich leiden muss
Von diesem ehrvergess'nen Weibe!
Reich. So habt Ihr ihn gefunden, Nachbar?
Fluth. Noch nicht! sie widersetzt dem Suchen sich —
Allein umsonst! die Jagd soll gleich beginnen!
Cajus. Oh siel! quelle chose épouvantable!
Er 'aben ankericktet eine szöne ordre!
Fluth. Ihr habt mich gestern ausgelacht,
Drum sollt' Ihr heute Zeugen sein
Von meiner fürchterlichen Rache!
Frau Fluth. Nun denn! in's Himmels Namen
Ich will nicht länger widerstreben,
Durchsuch' das Haus — ich unterwerfe mich!
Kommt doch heraus, Frau Nachbarin,
Und bringt die alte Frau mit!
Mein Mann will in das Zimmer geh'n.
Fluth. Was für 'ne alte Frau?
Frau Fluth. Die Muhme uns'rer Magd ist's,
Die dicke Frau aus Brentford.
Fluth. Die Hexe die, die Vettel?
Hab' ich ihr nicht das Haus verboten?
Frau Fluth. Ich bitte Dich, mein lieber Mann!
Ach liebe Herren Nachbarn,
Lasst doch die alte Frau nicht schlagen!
Frau Reich. Stützt Euch, Mutter Klatsch, auf mich,
Ich geleit' Euch bis zur Thür.
Fluth. Mutter Klatsche nennt sie sich?
Klatsche geben will ich Ihr!
Rede Sie, was führt Sie her?
Will Sie wieder Karten schlagen?
Falstaff. Was sagt Ihr? — ich höre schwer.
Fluth. Prophezeihen? — Briefchen tragen
Und die Leute hintergeh'n?
Falstaff. Ach, ich kann Euch nicht versteh'n! —
Fluth. O Du Hexe! fort, hinaus!
Die andern Männer. Fort mit Ihr, hinaus! hinaus!
Die beiden Frauen. (Wohl bekomme dir der Schmaus!)
Fluth. So! fortgeprügelt wär' der Drachen,
Nun lasset uns die Runde machen!
Und find' ich heut' den Junker nicht,
So nennt mich Alle einen Wicht!

Fluth. Reich. Spärlich.
Schärft die Augen, spitzt die Ohren!
Wer ihn findet, halt' ihn fest!
Sicher ist er heut' verloren,
Wenn er sich erwischen lässt.
Ha, {er / ich} weiss vor Gift und Groll

Nicht was {ich / er} beginnen soll.

Die Frauen.

Schärft die Augen! spitzt die Ohren!
Wer ihn findet, halt' ihn fest!
(Lachen muss man ob des Thoren,
Der so leicht sich foppen lässt.)
Ha, er weiss vor Gift und Groll
Nicht was er beginnen soll.

Cajus.

Oui, ick spitzen meine Ohren
Attention! — ick 'alten fest!
Jederman sein 'eut verloren,
Der von mir sick fassen lässt!
Jalousie mir macken toll,
Soll 'eraus nun meine Groll!

Dritter Act.

No. 10. Ballade.

Frau Reich. Vom Jäger Herne die Mähr ist alt,
Der jagen ging in Windsor's Wald
Tag aus, Tag ein,
In die Nacht hinein,
Tag ein, Tag aus,
Mit Saus und Braus.
Einst hetzt' er den Hirsch von Stolzem Geweih'
Mit Hussah- und mit Halloh-Geschrei;
Der floh zur heiligen Eiche,
Dass nicht der Tod ihn erreiche, —
Doch Jener, wild und ungeschlacht,
Gab auf kein heilig Zeichen Acht:
„O Herne! du hast ihn erschlagen,
Nun sollst du jagen und jagen!"

Vom Jäger Herne die Mähr ist alt,
Der jagen muss durch Windsor's Wald,
Nacht aus, Nacht ein,
Bis zum Morgenschein,
Nacht ein, Nacht aus,
Mit Saus und Braus.
Er trägt auf der Stirn des Hirschen Geweih',
Und grausig schallt sein Halloh-Geschrei.
O flieh' die heilige Eiche,
Dass nicht der Tod dich erreiche!"
Denn schlägt die Glocke Mitternacht
Und steigt empor des Mondes Pracht,

Naht Herne mit seiner Meute
Und Alles fällt ihm zur Beute!

No. 11. Recitativ und Arie.

Anna. Wohl denn! gefasst ist der Entschluss! Nun gilt's
Die That besonnen zu vollführen! Du,
Die treue Liebe schützt, o holde Fee
Titania, beschütze denn auch mich
Und leihe mir Dein weisses Flügelkleid,
Um licht und leicht zum schönen Ziel zu schweben!

No. 12. Mondaufgang: dabei unsichtbarer Chor von Stimmen im Walde.

O süsser Mond!
O holde Nacht!
Wenn Ruhe thront,
Nur Liebe wacht.

No. 13. Terzettino.

Falstaff. Die Glocke schlug schon Mitternacht,
Der Augenblick ist da!
O Jupiter! — auch Du trugst einst
Aus Liebe Hörner ja! —
Und ward ein Gott, wie Du, zum Stier,
Verzeiht man wohl den Hirschkopf mir!
Doch horch! — es regt sich was im Hain....
Das wird schon meine Hirschin sein!
Frau Fluth. Pst, pst! Sir John!
Frau Reich. Pst, pst! Sir John!
Frau Fluth. Mein schmucker Hirsch! ich bin es ja.
Falstaff. O schlanke Hirschin! bist Du da!
Frau Reich. Pst, pst!
Falstaff. Still, still! ist noch wer hier?
Frau Fluth. Frau Reich, mein Herzchen, ist bei mir...
Frau Reich. Wer konnt' Euch, Junker, widersteh'n?
Ich musste mit der Freundin geh'n!....
Falstaff. Nun, so mag es blitzen und krachen,
Mag es Schwefel regnen und Pech!
Hier will ich mein Nest mir machen,
Hier bringt Keiner mich hinweg!
Beide Frauen Doch sag' uns erst, Du schlimmer Mann,
Ob man Dir auch vertrauen kann?
Falstaff. Zertheilt mein Herz in Stücken,
Ich lieb' Euch alle Zwei!
Und Euern Männern schicken —
Wir dieses Hirschgeweih'!
Komt, kommt!
Die Frauen. Ach!....

Frau Fluth. Du reizend liebes Schätzchen!
Frau Reich. Wenn uns nur Niemand stört!
Falstaff. Kommt mit, ich weiss ein Plätzchen,
Wo uns kein Lauscher hört.
Alle Drei. Kommt suchen wir ein Plätzchen
Wo uns kein Lauscher hört.
Die Frauen. O Himmel! welch ein Lärmen dort....
Fort, fort!
Falstaff. O weh'! das sind die Feen!
Es ist um mich gescheh'n!

No. 14. Chor und Tanz der Elfen.

Ihr Elfen, weiss und roth und grau,
Schwärmt lustig in des Mondes Thau,
Durchstreift den Wald die Kreuz und Quer
Und führt den Reigen rings umher!
Titania. Die Menschheit schläft — kein Auge kann uns seh'n,
So lasst auf duft'gen Blumen uns ergeh'n,
Lasst lauschen uns der Nachtigallen Ton,
O komm' zu mir, mein theurer Oberon!
Oberon. Was feindlich uns getreunt, ist überwunden,
Auf ewig hält die Liebe uns verbunden,
Wir sind versöhnt, die süsse Stund' ist da,
Und wieder mein ist nun Titania!
Beide. Wir sind versöhnt u. s. w.
Elfen. Sie sind versöhnt u. s. w.
Und wieder nun in luft'gen Kranz
Schwingt Euch zum mutern Elfentanz,
Durch Busch und Strauch, durch Blum' und Dorn!
Komm, Jäger Herne, blas' in's Horn!
Du schweigst? so blase doch!
Herne. Das Horn versaget mir,
Es ist ein Mensch verborgen hier!
Alle. Ein Mensch! Ein Mensch! Verrätherei!
Auf! sucht ihn! schleppt ihn schnell herbei! —
Wir haben ihn! da ist er schon!
Schau', Herne, hier Dein Conterfei!
Herne. Was trieb Dich, frecher Menschensohn,
Zu dieser schnöden Mummerei?
Belauscht hast Du die Geisterschaar,
Verdient hast Du den Tod fürwahr!
Mücken! — Wespen! — Fliegenchor!
Fliegt herbei und quält den Thor,
Bis er eingestanden hat,
Was ihn trieb zu dem Verrath!

No. 15. Chor und Ballet.

Elfen, Mücken, Wespen, Fliegenchor!
Fliegt herbei und quält den Thor!

Spitzt die Rüssel! stecht nur zu!
Lasst ihm nimmer Rast noch Ruh'!
C.jus. Ah! die rothe Elfe dort
Sein Miss Anna, 'alten Wort!
Spärlich. Grüner Elfe winkt mir zu,
Süsse Anna, das bist Du!
Herne. Er gesteht noch immer nicht.
Warte nur, verstockter Wicht!
Auf! Ihr Geister gross und klein!
Stürmet Alle auf ihn ein!

No. 16. Allgemeiner Tanz und Chor.

Fasst ihn, Geister, nach der Reih',
Straft ihn für die Büberei,
Zwickt ihn, sengt ihn, lasst ihn dreh'n,
Bis die Sinne ihm vergeh'n!
Wer die Grube will Andern graben,
Oftmals fällt er selber hinein:
Willst Du Weiber zum Besten haben,
Dann musst Du wahrlich pfiffiger sein!
Missethäter!
Hochverräther!
Deine Stunde hat geschlagen!
Solche Kniffe,
Solche Pfiffe
Sollst Du nimmer wieder wagen!
Briefe schreiben,
Unfug treiben!
Strafen woll'n wir Dein Betragen,
Her Dein Leben
Musst Du geben,
Wenn Du nicht bereu'st!

No. 17. Schlussgesang.

Anna. Frau Fluth. Frau Reich.
So hat denn der Schwank der fröhlichen Nacht
Vereinet auf immer der Liebenden Hände,
Wohlauf nun zur Hochzeit! getanzt und gelacht!
Dass Alles in Freude und Heiterkeit ende!
Sir John! — wir sind an Gnaden reich —
Wir verzeih'n — und wir danken Euch Allen!
Chor. Wer die Grube will and'ren graben,
Oftmals fällt er selber hinein.
Willst Du Weiber zum Besten haben,
Dann musst Du wahrlich pfiffiger sein.